

Gesammelte Buchtipps

von Mag. Ingrid Brandl

(Titel alphabetisch geordnet)

Karlijn Stoffels: 1:0 für die Idioten (ab 14)

Verlag: Beltz & Gelberg; 164 Seiten; € 13,40

Für die 15-jährige Ich-Erzählerin Luisa ist das Leben alles andere als ein Kinderspiel. Deshalb landet sie nach einem missglückten Selbstmordversuch in der Villa Strandlust, einer geschlossenen therapeutischen Einrichtung für Jugendliche. Mit trockenem Humor beschreibt sie nicht nur die Soziotherapeuten („eine Kreuzung zwischen Krankenpfleger, Haushälterin und Henker“), sondern auch ihre MitbewohnerInnen: Carmen, das Mädchen mit dem Waschzwang, Hassan, der glaubt, noch immer im Bauch seiner Mutter zu leben, oder Daniel, der den ganzen Tag lang nur eine einzige Taste auf dem Klavier anschlägt.

In vielen Gruppensitzungen kommen sie einander näher und Luisa erkennt, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben Mitglied einer Gemeinschaft ist, auch wenn es „Idioten“ sind, wie sie lakonisch feststellt, und dass sie sich gut in die Ängste der anderen einfühlen und ihnen helfen kann.

Ob sie außerhalb der geschützten Welt der Villa Strandlust bestehen wird, bleibt offen...

Mit viel Feingefühl und Humor gibt die niederländische Autorin auch in diesem Jugendroman Einblick in die Welt von jungen Menschen, die nicht eben vom Glück verfolgt sind.

(Vgl. Buchtipp Mai 09: „Marokko am See“)

Nina Schindler: Abgeblitzt – Ein Fall für Familie Dobberstedt (ab 11)

Verlag: Omnibus

Gerechtigkeitsliebend, geradlinig, neugierig, unangepasst, lustig und unbeirrbar: So lässt sich die Familie Dobberstedt (Eltern, 4 Kinder, Hund und Katze) aus Bremen wohl am treffendsten beschreiben. Ganz in der Nähe ihres Hauses zieht eine Gruppe Arbeitsloser ein, die unter dem Namen Blitz – o – Blank das Wohnviertel sauber halten und verschönern. Etwa zur selben Zeit beginnt in dieser Gegend eine Serie von Einbrüchen, die natürlich den Leuten vom Arbeitslosenprojekt angedichtet werden. Diese Vorurteile rufen die Familie Dobberstedt auf den Plan. Urs, der Ich-Erzähler, seine Freundin Elise und sein Bruder Falk nehmen die Ermittlungen auf und finden zeitgleich mit der Polizei heraus, wer wirklich hinter den Einbrüchen steckt...

Eine schwungvolle und dabei ziemlich realistische Detektivgeschichte, die all den Lesern gefallen wird, welche die etwas schnoddrige Sprache nicht stört.

Übrigens: Im Verlag „Omnibus“ sind weitere Fälle für Fam. Dobberstedt erschienen:

Abgehauen

Abgezogen

Abgefahren

Torun Lian: Adams gesammelte Katastrophen (ab 10)

Verlag: Dressler; 160 S.; € 11, 30

Adam ist klein, kleiner als die Mädchen seiner Klasse, gut in Mathematik, was sein gesellschaftliches Ansehen leider nicht hebt, ein schlechter Sportler und – wie er findet – mit einem unmöglichen Namen bestraft. Dazu kommen eine hypernervöse Mutter, ein Vater, der eine Lebensgefährtin anschleppt, und ein gemeiner großer Bruder. In der Klasse ist er der Außenseiter, er wird nach Strich und Faden gemobbt. Adam sieht das allerdings etwas anders, weil ihm sein Alleinsein selbst gewählt erscheint. Nicht umsonst ist er Meister im Unsichtbarmachen. Eines Tages schneit eine neue Schülerin mit Namen Eva in die Klasse, von allen bald nur noch Monster-Eva genannt. In Windeseile werden haarsträubende Gerüchte um die Neue verbreitet. Angeblich kann sie Menschen mit einem Schlag töten. Für Adam Grund genug, sich vor Eva zu fürchten und ihr auszuweichen, da er sich einbildet, sie hätte es ausgerechnet auf ihn abgesehen.

So viel sei vorneweg schon verraten: So gefährlich ist Eva gar nicht, sondern eigentlich ziemlich nett...Und Adam macht noch eine neue Erfahrung: Manchmal ist es gut, sich zu wehren, anstatt sich alles gefallen zu lassen. Das Besondere an diesem Buch ist, dass ein sehr ernstes Thema auf sehr leichte, humorvolle Art abgehandelt wird.

Thomas Fuchs: Akwaaba – Ein Sommer in Afrika (ab 13)

Verlag: Thienemann (gebunden)

Die Ausgangssituation für diese Geschichte könnte nicht ungewöhnlicher sein: Die 16-jährige Josefina aus Hannover sucht nach einem besonderen Geburtstagsgeschenk für ihre ältere Schwester Liv, die ein großer Afrika-Fan ist. Und sie wird fündig: Auf eBay ersteigert sie für 71 € ein Dorf in Ghana. Da Liv das seltsame Geschenk nicht annehmen will, heißt es für Josefina, das Beste aus dieser Situation zu machen. Dann lernt sie auch noch Malcolm kennen, den „Häuptlingssohn“ aus Srafa, „ihrem Dorf, der in Deutschland die Schule besucht. Noch weiß Josefina nicht, dass dies der Beginn einer schwierigen Liebe ist, zu Afrika, dem Land der Extreme, und zu Malcolm, dem Mann mit den vielen Gesichtern.

Der Autor, der mehrere Monate in Ghana verbracht hat, verarbeitet in diesem interessanten Roman viele seiner Reiseindrücke und zeigt, wie schwierig es sein kann, wenn unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen.

Werner J. Egli: Aus den Augen, voll im Sinn (ab 14)

Verlag: C. Bertelsmann TB

Weil im März Werner J. Egli unserer Schule einen Besuch abstatten wird, ist es höchste Zeit, eines seiner vielen großartigen Jugendbücher vorzustellen. Das oben zitierte Werk ist die (Liebes)Geschichte zweier 16-Jähriger, die sich schon seit Ewigkeiten kennen und beschlossen haben, mit 18 zu heiraten und den Rest ihres Lebens gemeinsam zu verbringen. Ihren Eltern ist das ein Dorn im Auge und um Nina und Philipp auf andere Gedanken zu bringen, schicken sie die beiden für ein Jahr nach Amerika, aber nicht in denselben Bundesstaat – versteht sich. So landet Nina schließlich in Denver und Philipp in Los Angeles...

Ob die Liebe zwischen den beiden dieser Belastungsprobe standhält, müsst ihr schon selbst herausfinden.

Ein mit sehr viel Feingefühl erzähltes Buch, das tief in die Gefühlswelten zweier Jugendlicher blicken lässt.

Weitere Buchtipps zu diesem Autor folgen mit Sicherheit.

Andreas Steinhöfel: Beschützer der Diebe (ab 12)

Verlag: Carlsen; 300 S.; 6,20 €

Dieser Krimi spielt – wie einige andere Bücher Steinhöfels auch – in Berlin. Da lebt Dagmar, genannt Dags, die sehr intelligent ist, ein blaues und ein braunes Auge hat und deren bester Freund die Ratte Romeo ist.

Seit einigen Monaten wohnt auch ihre Cousine Gudrun, Guddie genannt, mit ihrer Mutter im Ostteil Berlins. Sie leidet extrem unter der Scheidung ihrer Eltern und ist außerdem sehr einsam. Durch die Übersiedlung hat sie ihre alten Freunde verloren und noch keine neuen gefunden.

Der Dritte im Bunde ist Olaf, ein krankhafter Ladendieb. Auch er hat es nicht leicht, stammt er doch von steinreichen Eltern ab, die sich null um ihn kümmern.

Die beiden Mädchen treffen durch einen Zufall auf Olaf und werden – ebenfalls zufällig – Zeugen einer Entführung. Da ihnen die Polizei ohnehin keinen Glauben schenkt, beschließt das Trio, selbst an der Sache dranzubleiben und kommt dabei einem kolossalen Kunstraub auf die Spur...

Der temporeiche Krimi ist ungefähr so realitätsnah wie die Geschichten über die „5 Freunde“, also gar nicht, denn die drei Hobbyermittler sind natürlich mutiger und schlauer, als die Polizei erlaubt. Trotzdem – oder gerade deswegen – werdet ihr eure Freude an diesem spannenden Buch haben, das neben der Krimihandlung auch die Geschichte einer wachsenden Freundschaft und einer aufkeimenden Liebe erzählt. Gerade richtig für die Weihnachtsferien!

P.S.: Ich empfehle die Lektüre nicht – wie auf dem Cover angegeben – ab 11, sondern frühestens für 12-Jährige.

Gabi Kreslehner: Charlottes Traum (ab 12)

Verlag: Beltz & Gelberg; 117 S.; € 13,40

Für die 15-jährige Charlotte kommt es gerade knüppeldick: Ihre Eltern lassen sich scheiden, das Haus wird verkauft und in der Schule muss sie eine Ehrenrunde drehen. Ihr Vater zieht mit seiner Sekretärin zusammen, während ihre Mutter sich mit dem Nachbarn vergnügt, und Charlotte kümmert sich zunehmend um ihre zwei kleinen Brüder. Dann kreuzen zwei Jungen ihren Weg, der Klassenclown Sulzer und der Halbtaliener Carlo, und – wie könnte es anders sein? – Charlotte verliebt sich in den bildhübschen Carlo und er sich in sie.

Eine Ausgangssituation, wie wir sie aus unzähligen Jugendbüchern kennen. Und doch gibt es da etwas, wodurch sich diese Geschichte von der Dutzendware deutlich abhebt und den Leser auch nach der Lektüre nicht so schnell loslässt. Es geht nämlich nicht nur um das erste Verliebtsein, sondern auch um das übermächtige Gefühl der Verlassenheit, das die drei Jugendlichen miteinander verbindet, aber auch um die Liebe zu den Eltern, nach dem Motto: „Kehle zu. Herz eng. Lieb dich trotzdem. Muss ja.“

Das Besondere an diesem Buch ist neben der Sprache die Sensibilität, mit der die in Ottensheim in OÖ lebende Autorin in ihrem mehrfach ausgezeichneten Debütroman ihre 15-jährigen Helden porträtiert.

Patricia McCormick: Cut – Bericht einer Selbstverletzung (ab 12)

Verlag: Fischer TB

Was kann Jugendliche dazu bringen, sich selbst Verletzungen zuzufügen, zu „ritzen“, wie ein verbreiteter, verharmlosender Ausdruck dafür lautet? Eine Antwort auf diese Frage versucht die Autorin in ihrem 1. Buch, einem tagebuchähnlichen Jugendroman, zu geben.

In der psychiatrischen Klinik „Bergidylle“, von den Patienten „Idiotenhügel“ genannt, soll die 15-jährige Callie wegen selbstverletzenden Verhaltens therapiert werden. Sie widersetzt sich der Therapie, indem sie kein Wort spricht, nicht mit ihrer Therapeutin, nicht mit den Mädchen in ihrer Gruppe und auch nicht mit ihrer Familie. Nach und nach öffnet sich Callie und der Leser erfährt, dass sie sich durch das Zerschneiden der Unterarme selbst bestrafen will und dass ihr von ihren Eltern eine Verantwortung aufgebürdet wird, der sie nicht gewachsen ist.

Dass „Ritzen“ keine harmlose Privatangelegenheit ist, sondern eine ernst zu nehmende Krankheit, erfährt man aus diesem aufrüttelnden Buch.

Torbjörn Moen: Cyberjonas (ab 13);

Verlag: Carlsen

Dieser action-und temporeiche Jugendroman spielt in Oslo, irgendwann in der Zukunft. Eines Tages entdeckt der 15-jährige Jonas auf seinem Rechner eine fremde Datei, mit der er vorerst nichts anzufangen weiß. Seine Klassenkameradin Billy findet heraus, dass es sich um ein sogen. denkendes Programm handeln könnte, ein absolutes Novum, hinter dem bald alle möglichen Leute her sind. Jonas und Billy haben sowohl in der realen als auch in der virtuellen Welt eine Menge brenzlicher Situationen zu meistern und entdecken schließlich, dass sie mehr verbindet als dieses ominöse Computerprogramm.

Was an diesem Buch besonders hervorzuheben ist:

- die Selbstironie des Ich-Erzählers Jonas
- viele sehr witzige Passagen
- die bilderreiche Sprache, wodurch man das Leben in einer Großstadt der Zukunft wie in einem Film vor sich ablaufen sieht

Nicht nur Computerfreaks werden von diesem Buch begeistert sein!

Jürgen Banscheraus: Das Lächeln der Spinne (ab 12)

Verlag: Arena

Diesmal möchte ich euch einen spannenden Krimi vorstellen:

Der 13-jährige Simon Laub und seine Mutter Mirjam, eine Kriminalbeamtin, geraten ganz zufällig in ein – und denselben Fall.

Mirjam ist auf der Suche nach vermissten ukrainischen Jugendlichen in Deutschland und ahnt noch nicht, dass ihr Sohn skrupellosen Verbrechern in die Quere gekommen ist. Vorerst behält er es für sich, dass er auf dem Gelände einer ehemaligen Stahlfabrik überfallen wurde und jemand die Bremsen seines Mountainbikes manipuliert hat. Erst als Simon entführt wird, erkennt Mirjam die Zusammenhänge...

Was mir besonders gut gefallen hat: Mirjam ist keine Superkommissarin, die den schwierigsten Fall im Alleingang löst, sondern eine ganz normale Frau mit Ängsten und Schwächen.

Das Buch, das Spannung bis zur letzten Seite garantiert, wurde 2005 als bester Jugendkrimi ausgezeichnet.

Jostein Gaarder: Das Orangenmädchen (ab 13)

Verlag: dtv;

Einige von euch werden vielleicht das bekannteste Buch dieses Autors kennen, „Sofies Welt“. Ich persönlich bevorzuge „Das Orangenmädchen“.

Schon die Ausgangssituation ist ungewöhnlich: Der 15-jährige Georg bekommt einen dicken Brief von seinem Vater. Das wäre noch nichts Besonderes, wenn dieser nicht vor elf Jahren an einer schweren Krankheit verstorben wäre. Die Großmutter hat den Brief in einem alten Kinderwagen gefunden und nun hält ihn endlich derjenige in Händen, für den dieses Vermächtnis bestimmt war. Der Vater erzählt darin die wunderschöne Geschichte einer großen Liebe und stellt seinem Sohn am Ende eine wichtige Frage...

„Mein Vater ist vor elf Jahren gestorben. Damals war ich erst vier. Ich hatte nie damit gerechnet, je wieder von ihm zu hören, aber jetzt schreiben wir zusammen ein Buch.“ Mit diesen Zeilen beginnt eines der schönsten Bücher, die ich jemals gelesen habe.

Taschentücher bereithalten, auch wenn ihr keinen Schnupfen habt!

Sabine Neuffer: Das Papa-Projekt (ab 10)

Verlag: Dressler 256 S. / € 12,40

Ich kann mir vorstellen, dass dieses Buch – das erste Kinderbuch der Autorin – nicht nur Kinder, sondern auch deren Eltern äußerst gerne lesen werden.

Die 11-jährige Nele lebt seit dem Tod ihres kleinen Bruders Lars und der Scheidung ihrer Eltern allein bei ihrer Mutter. Nichts wünscht sie sich sehnlicher als endlich wieder eine „richtige“ Familie. Wie es der Zufall will, fällt ihr eines Tages der 4-jährige Timmi samt Fahrrad regelrecht vor die Füße. Dass der süße Kleine keine Mama, sondern nur mehr einen Papa hat, der obendrein sehr nett ist und verdammt gut aussieht, erscheint Nele wie ein Wink des Schicksals. Nun startet sie das Papa-Projekt, bei dem sie nichts unversucht lässt, um mit Timmi, seinem Vater und ihrer Mutter eine Patchworkfamilie zu gründen. Bis es aber so weit ist, passiert natürlich einiges...

Mit der hilfsbereiten, zielstrebigen und liebevollen Nele hat die Autorin eine Heldin geschaffen, mit der sich der Leser wunderbar identifizieren kann. Die vom Verlag angekündigten Forstsetzungsbände, die über den turbulenten Alltag der Neo-Familie erzählen werden, darf man mit Vorfreude erwarten.

Werner J. Egli: Der letzte Kampf des Tigers (ab 11)

Verlag: Ueberreuter

Wie im Dezember angekündigt, möchte ich euch ein weiteres Buch Eglis ans Herz legen, diesmal eines für die jüngeren Leser unter euch.

Als Yuris Vater von einem sibirischen Tiger getötet wird, hat der Junge nur noch ein Ziel vor Augen: Rache. Gemeinsam mit Wladimir, einem alten Wildhüter, macht er sich auf den Weg in die sibirischen Wälder, um den „Menschenfresser“ zu erlegen. Er träumt davon, den toten Tiger zu verkaufen, sodass seine Familie vom Erlös einige Zeit sorgenfrei leben könnte. Im Laufe der langen Jagd ändert sich allerdings Yuris Einstellung zum „König der Taiga“, schließlich bewundert er ihn mehr, als ihn zu hassen. Eines Tages greift das Raubtier seine Freundin Lena an...

Was dann passiert, sei hier natürlich nicht verraten!

Das neueste Buch von Egli ist spannend bis zur letzten Seite, und ganz nebenbei kann man eine Menge über Russland und den sibirischen Tiger lernen...

Andreas Steinhöfel: Der mechanische Prinz (ab 12)

Verlag: Carlsen

Max lebt in Berlin, hat kaum Freunde und Eltern, die sich dauernd streiten und denen er seit seiner Geburt völlig egal ist. Eines Tages bekommt er von einem einarmigen Bettler einen abgegriffenen Fahrschein, der ihn zu U-Bahn-Stationen bringt, die für andere Menschen verborgen sind. Mit Hilfe des geheimnisvollen Mädchens Tanita kommt Max so in die „Refugien“, gespenstische Welten, die ganz allein für ihn bestimmt sind und ihm sein bisheriges Leben vor Augen führen. So wird er schon bald am Mare Lacrimarum mit seiner eigenen Traurigkeit und im Wald der Spinnen und Wespen mit seinen Ängsten und seiner Sprachlosigkeit konfrontiert. Gibt es überhaupt einen Ausweg aus dieser beklemmenden Welt? Nur durch die Begegnung mit dem mechanischen Prinzen kann Max zu sich selbst und somit einen Ausweg finden. Tatsächlich zeigt ihm der rätselhafte Herrscher der Refugien, dass er ein Leben lang um sein Herz kämpfen muss, um es zu behalten, dass man sich nicht von der eigenen Wut unterkriegen lassen darf und dass man zwischen echten und falschen Freunden unterscheiden lernen muss.

Besonders lustig sind die Dialoge zwischen Max und dem Kinderbuchautor, der seine Geschichte niederschreibt, und welche die Handlung immer wieder unterbrechen.

Ein Buch, das ich euch wegen seiner Spannung, seines Witzes und seiner vielen Überraschungen nur wärmstens empfehlen kann.

Franziska Gehm: Der Tote im Dorfteich (ab 13)

Verlag: Sauerländer; 172 S.; € 10,20

Der Krimi, den ich euch diesmal vorstellen möchte, bietet außer viel Spannung auch noch trockenen Humor und einen Hauch von Romantik.

Der 15-jährige Jannek wird von seiner Mutter sanft dazu gedrängt, die Herbstferien bei Oma Hanne in einem abgelegenen Kaff zu verbringen. Er ist dort aufgewachsen und weiß daher, wie eintönig das Landleben sein kann und wie wenig zugänglich seine Großmutter ist. Das hat sich seit Opas Tod nicht gerade zum Positiven verändert.

Gleich am ersten Tag trifft er seinen ehemaligen Spielkameraden Till wieder, einen angehenden Polizisten, und man verabredet sich zum Angeln am Dorfteich. Der Schrecken ist groß, als an Janneks Angelhaken kein Fisch zappelt, sondern eine menschliche Hand erscheint. Das ist aber noch nicht alles, denn die Polizei fördert das vollständige Skelett eines Menschen zutage. Wer ist der geheimnisvolle Tote, der seit etwa fünf Jahren auf dem Grund des Dorfteiches vor sich hinmodert? Ist er durch einen Unfall gestorben oder war es gar Mord? Warum verhalten sich die Dorfbewohner so seltsam, und welches Geheimnis hütet Oma Hanne?

Die Antworten auf diese Fragen erfahrt ihr, wenn ihr den Krimi selber lest.

Gänsehaut ist garantiert!

Markus Zusak: Die Bücherdiebin (ab 13)

Verlag: blanvalet; 586 S.; € 9,95

Diesmal möchte ich euch wieder ein ganz besonderes Buch ans Herz legen, von dem Erwachsene genauso beeindruckt sein werden wie Jugendliche.

Dieser fast 600 Seiten starke Wälzer erzählt die Geschichte von Liesel Meminger, die 1939 als 9-Jährige zu Pflegeeltern nach München kommt, weil ihre leiblichen Eltern im Vernichtungslager ums Leben gekommen sind. Durch die dramatische Handlung des Romans führt der Tod höchstpersönlich als Ich-Erzähler, der in Deutschland und auf der ganzen Welt in den kommenden sechs Jahren eine Menge zu tun bekommt.

Liesel verliert an ihn ihren kleinen Bruder auf der Reise zu den neuen Eltern und klaut ihr erstes Buch, eine Anleitung, wie man ein guter Totengräber wird. Diesem Buchdiebstahl sollen noch weitere folgen, sind Bücher für das Mädchen doch der wichtigste Trost in den turbulenten Jahren des 2. Weltkriegs.

Ihre Pflegemutter Rosa Hubermann erscheint zu Beginn als überaus resolute, keifende Person, die – wie sich bald herausstellt – ihren weichen Kern unter einer rauen Schale versteckt. Mit Hilfe ihres neuen Vaters erschließt Liesel die Welt der Buchstaben und wird zur leidenschaftlichen Leserin und Vorleserin.

Als die Pflegeeltern den jungen Juden Max im Keller ihres Hauses verstecken, wird die Situation für die Familie besonders bedrohlich, während der Krieg Opfer um Opfer fordert...

Der 1975 geborene australische Autor wurde durch die Erzählungen seiner deutschen Mutter zu einem der berührendsten Bücher über die Zeit des 2. Weltkrieges inspiriert.

Lasst euch von der Seitenanzahl nicht abschrecken, das Buch liest sich ganz von selbst!

Martha Heesen: Die Nacht, als Mats nicht heimkam (ab 12);

Verlag: Fischer; 115 Seiten; € 6, 20

Keine spektakulären Wendungen, kein furioses Finale, und trotzdem wird der Leser tief in den Bann dieses unaufgeregten Buches gezogen, das den längsten Tag einer zerbrochenen Familie aus der Perspektive des 14-jährigen Peet erzählt.

Dessen drei Jahre jüngerer Bruder Mats war schon immer anders, kann stundenlang in das dunkle Wasser eines Moorsees schauen, mit Krähen reden und mit seinen außergewöhnlichen Zeichnungen die Betrachter zum Staunen bringen. Und immer wieder verschwindet er und lässt sich nur von seinem großen Bruder nach Hause zurückholen.

Während die Mutter den Kleinen in seiner Besonderheit akzeptiert, vergrößert sich die Distanz zum hilflosen Vater. Als die Mutter bei einem Verkehrsunfall ums Leben kommt, zieht Mats sich völlig zurück, und Peet versucht sich verzweifelt als Bindeglied zwischen seinem Vater und seinem kleinen Bruder. Mats unternimmt inzwischen weiterhin seine „Ausflüge“, bis er eines Nachts mehr als 35 Kilometer zum großen Fluss radelt, um herauszufinden, ob die Schiffe auch in der Dunkelheit fahren... Ein traurig-schönes Buch über einen Jugendlichen, der die Verantwortung, die er tragen muss, kaum bewältigen kann.

Erwin Grosche: Die Saubande (ab 10)

Verlag: dtv junior

Als Bettina ihren lang ersehnten 10. Geburtstag feiert, weiß sie, dass sie nichts mehr davon abhalten kann, Mitglied der legendären Saubande zu werden – außer vielleicht 4 knifflige Aufgaben, die sie zu lösen hat. Das sollte ihr mit der Unterstützung ihres Bruders Hugo und des netten Untermieters Herrn Helsinki gelingen. Nebenbei ist noch ein Fußballmatch gegen die hochnäsigen Theodorianer zu bestreiten und 2 indischen Abriss-Elefanten wird der Rückflug in ihre Heimat ermöglicht.

Wie die Saubande zu ihrem klingenden Namen gekommen ist, weiß der Leser spätestens dann, wenn er deren 10 Gebote kennt. Tätigkeiten, die nicht unbedingt zum guten Ton gehören, wie Spucken, Nasenbohren und Rülpsen, sind für die Mitglieder obligat.

Trotzdem – oder gerade deswegen – ist das Buch über Bettina und ihre ungehobelten Freunde eine lustige, herzerfrischende Lektüre.

Eve Bunting: Ist da jemand? (ab 12)

Verlag: dtv junior

Das ist die Frage, die sich der 13-jährige Markus Mullen stellt, als er im sonnigen Südkalifornien wenige Tage vor Weihnachten im Haus seiner Mutter merkwürdige Vorgänge beobachtet: Der Haustürschlüssel befindet sich nicht am gewohnten Platz, Lebensmittel, eine Taschenlampe und ein Wecker verschwinden, Wertgegenstände fehlen aber nicht. Hat etwa Nick, der Untermieter, etwas damit zu tun? Markus` Mutter will davon nichts wissen. Sie scheint Nick sehr gerne zu mögen, was bei ihrem Sohn gemischte Gefühle hervorruft. Seit dem Tod des Vaters sind Markus und seine „Mom“ ein eingespieltes Team und er möchte sie nur ungern mit jemandem teilen.

Was sonst noch im Hause Mullen passiert, müsst ihr selbst nachlesen.

Für alle, die Weihnachten mit Spannung und ein wenig Gänsehaut verbinden wollen, ist dieses Buch sehr zu empfehlen.

Deborah Ellis: Die Sonne im Gesicht – Im Herzen die Angst (für geübte Leser ab 11)

Verlag: omnibus

Dieser zweiteilige topaktuelle Jugendroman erzählt die dramatische Geschichte eines Mädchens in Afghanistan während des grausamen Taliban – Regimes. Für die 11-jährige Parvana, Tochter eines Lehrers und einer Journalistin, bedeutet dies, dass sie die Schule nicht mehr besuchen darf und ihre Eltern die Arbeit verlieren. Ihr Haus wurde von einer Bombe getroffen, sodass die gesamte Familie (die Eltern mit vier Kindern) in einem einzigen Raum leben müssen. Frauen dürfen nur in männlicher Begleitung auf die Straße gehen, und auch nur dann, wenn sie eine Burka, ein bodenlanges, zeltartiges Kleidungsstück mit einem vergitterten Sehschlitz, tragen. Der Vater, der bei einem Bombenangriff ein Bein verloren hat, versucht durch Schreibarbeiten den Lebensunterhalt zu verdienen, bis er eines Tages von den Taliban verhaftet wird. Parvana verkleidet sich als Junge und tritt in seine Fußstapfen. Als sie eine, ebenfalls als Junge verkleidete, Schulfreundin trifft, vereinbaren die beiden, irgendwann dem Elend und der Unterdrückung zu entfliehen und in Frankreich ein neues Leben zu beginnen. Diese Aussicht hält Parvana aufrecht, als ihr Vater stirbt und sie sich auf die Suche nach ihrer Mutter und ihren Geschwistern macht...

Ein Stück Zeitgeschichte, erzählt aus der Perspektive eines Kindes, das über sich hinauswächst!

Die Autorin verbrachte viele Monate in afghanischen Flüchtlingslagern. Ihre Erfahrungen bilden die Grundlage für diesen extrem spannenden Jugendroman.

Thomas Jeier: Die Sterne über Vietnam (ab 14)

Verlag: Ueberreuter

Das brandneue – und deshalb nur gebunden erhältliche – Buch des Amerikaexperten Thomas Jeier behandelt den Vietnam-Krieg, spielt 1969 und ist das 1. Jugendbuch zu diesem Thema.

Im Mittelpunkt des Romans stehen zwei junge Frauen: Debbie, eine Studentin, die mit allen Mitteln gegen den Krieg kämpft, und ihre beste Freundin Linda, eine Krankenschwester, die es für ihre Pflicht hält, ihre Heimat zu unterstützen und die sich freiwillig zum Einsatz in einem Krankenhaus im vietnamesischen Dschungel meldet.

Während die Geschichte abwechselnd aus der Sicht Debbies und Lindas erzählt wird, spitzt sich die Lage sowohl für die Demonstranten in Amerika als auch für die Soldaten in Südvietnam drastisch zu....

Wenn auch das Buch nicht frei von Klischees ist, so hinterlässt es doch starke Eindrücke, die den Leser schon mal bis in seine (Alp)Träume verfolgen können.

Im Nachwort erfahren wir, was den Autor motiviert hat, diese Thematik zu behandeln:

Weil er „Gewalt zutiefst verabscheut und durch das sendungsbewusste Vorgehen der USA im Nahen Osten auf fatale Weise an den Vietnam-Krieg erinnert wurde.“

Das Buch ist – nebenbei bemerkt – auch für Eltern interessant, die mit dem Begriff `Woodstock` etwas anfangen können. Und mit Joan Baez und The Who und Grateful Dead und Jimi Hendrix und Jefferson Airplane und

John Green: Eine wie Alaska (ab 14)

Verlag: Hanser; 280 S.; € 17,40

Zugegeben: Wenn ein Buch eines amerikanischen Autors von Kritik und Medien gleichermaßen bejubelt wird, bin ich erst mal eher skeptisch. In diesem Fall, dem fulminanten Debutroman des 1979 geborenen Autors John Green, wurde ich eines Besseren belehrt.

Miles Halter ist 16 Jahre alt, lebt in Florida und ist ein Einzelgänger, dessen Leben bisher von Langeweile geprägt war. Daher hat er Zeit für ausgefallene Hobbies wie etwa das Sammeln letzter Worte berühmter Menschen. Damit sich in seinem Leben endlich etwas tut, besucht er die Internatsschule Culver Creek in Alabama. Er freundet sich mit Gleichaltrigen an, mit denen er philosophiert, trinkt, raucht und HipHop-Lieder dichtet. Und dann lernt er Alaska kennen, ein Mädchen voller verrückter Ideen, verletzlich, unberechenbar, intelligent.

Miles verliebt sich Hals über Kopf in sie und ihm wird klar, dass hinter ihrer coolen Fassade noch viel mehr steckt...

Genauer sei hier nicht verraten, nur ein kleiner Hinweis noch: „Eine wie Alaska“ handelt vom Leben, von der Liebe und vom Tod...

Lasst euch verzaubern von diesem – trotz aller Tragik – witzigen, intelligenten Buch, das die Tradition der Internatsgeschichten auf höchstem Niveau fortsetzt!

Henriette Wich: Einfach ein normales Gesicht (ab 13)

Verlag: Klopp

171 S; € 10,20

Das Buch, das ich euch heute vorstellen möchte, wird in erster Linie für Mädchen interessant sein, denn es geht um das heikle Thema Schönheitsoperation.

Hexennase! Monsternase! So empfindet die fast 16-jährige Mona ihr Riechorgan, das überdimensionale Ding mit dem Höcker oben drauf. Seit der Grundschule muss sie sich die Hänseleien ihrer MitschülerInnen und ihrer KollegInnen aus der Jazzdance-Gruppe gefallen lassen. Nach außen hin spielt sie die Unverletzliche, in ihrem Inneren sieht es jedoch ganz anders aus. Seit langem schon sammelt Mona eifrig Informationen über Nasenkorrekturen. Nun muss sie „nur“ mehr ihre Eltern von der Notwendigkeit dieses Eingriffs überzeugen und den richtigen Arzt finden. Außerdem geht es um wahre Freundschaft und – wie könnte es anders sein – auch um Liebe...

Die Geschichte wird in Form einer Rückblende aus Monas Perspektive erzählt, ohne dieses „heiße“ Thema zu verharmlosen und ohne den Irrglauben zu verbreiten, dass mit einer Schönheitsoperation sämtliche Probleme gelöst wären.

Engelbert Gressl: Freunde am Marterpfahl (ab 11)

Karl Mays Winnetou neu erzählt, Bd. 1

Verlag: PROverbis; 288 S.; € 24,90

Wer glaubt, der „Wilde Westen“ sei out, der irrt. Bei diesem Buchtipps werden nicht nur die jugendlichen Leseratten auf ihre Kosten kommen, sondern auch die Augen der Eltern könnten zu leuchten beginnen und Erinnerungen an durchlesene Nächte wach werden.

Ob Karl May mit seinen zahlreichen Büchern, die im „Wilden Westen“ spielen, das Publikum heutzutage noch so in seinen Bann ziehen könnte, wie es Generationen von Fans erlebt haben, sei dahingestellt. Dass Engelbert Gressl mit der Neuerzählung der Abenteuer von Winnetou und Old Shatterhand das schaffen wird, davon bin ich überzeugt.

Begleiten wir also unsere beiden Helden auf ihrem Kampf gegen das Böse und werden wir Zeugen ihrer lebenslangen Freundschaft.

Für diejenigen Leser, die angesichts des nahenden Weihnachtsfestes ein bisschen tiefer in die Tasche greifen wollen, möchte ich gleich auf den zweiten Band der Winnetou – Geschichten mit dem Titel „Mörderjagd in der Prärie“ hinweisen, der ebenfalls um € 24,90 zu erwerben ist. Hier machen sich Winnetou und Old Shatterhand gemeinsam auf die Jagd nach Santer, dem Mörder von Winnetous Schwester...

Viel Vergnügen beim Lesen!

Jana Frey: Frido XXL**(ab 10)**

Verlag: dtv junior;

185 S.;

€ 6,20

Diesmal möchte ich euch ein Buch zum Thema Ernährung vorstellen. Keine Angst, niemand erklärt euch mit erhobenem Zeigefinger die Ernährungspyramide, und niemand langweilt euch mit Kalorientabellen.

Im Mittelpunkt steht der liebenswerte übergewichtige Fridolin, der seit seinem Umzug vom Land in die Stadt keinen leichten Stand hat, denn von seinen neuen Klassenkollegen wird er aufgrund seiner Kleidergröße XXL nach Strich und Faden gehänselt. Auch wenn er es sich nicht anmerken lässt, so leidet er doch sehr unter den Spitznamen „Horrorwalze“ oder „Speck-Tsunami“, um nur einige zu nennen. Zusammen mit seinem ebenfalls übergewichtigen Hund tröstet er sich mit Pommes, Chips und Schokoriegeln über seine Einsamkeit hinweg. Weder seine Mutter noch die Oma sind ihm eine Hilfe, wenn es darum geht, diesen Teufelskreis zu durchbrechen.

Doch eines Tages begegnet er Tiffany, ebenfalls eine Außenseiterin, wenn auch eher mit Unter – als mit Übergewicht. Ihre Probleme sind ganz anderer Art, aber auch nicht einfach zu lösen. Trotzdem gelingt es dem ungleichen Paar sich gegenseitig zu helfen...

Ein Buch, das sich mit einem heiklen Thema auf sensible und gleichzeitig sehr humorvolle Art und Weise auseinandersetzt, besonders was Fridos ungewöhnliche Familie angeht.

Hanna Jansen: Gretha auf der Treppe**(ab 11)**

Verlag: Carlsen;

238 S.;

€ 6,20

Dicke Luft bei Familie Engel: Der Vater ist nach einem handfesten Streit abgereist, um seinen Verpflichtungen als Fernsehjournalist nachzugehen, die Mutter hat beschlossen, ihr Hausfrauendasein an den Nagel zu hängen und sich wieder ins Berufsleben zu stürzen, und für die Zwillinge Lump und Jule (eigentlich Magnus und Julia) wird ein Au-Pair-Mädchen aus Kolumbien engagiert. Die freundliche Gretha lebt sich schnell ein in ihrem neuen Zuhause, obwohl sie manche Dinge, die in der westlichen Welt üblich sind, gar nicht verstehen kann. (Wie ist es möglich, dass man seine Nachbarn nur vom Sehen kennt?) Wider Erwarten gelingt es ihr auch rasch, das Vertrauen ihrer beiden Schützlinge zu gewinnen. Wenn Gretha über ihre Heimat erzählt, meinen die Kinder, im nasskalten Deutschland die Wärme Kolumbiens zu spüren.

Gleich zu Beginn der Handlung sorgt ihr „Haustier“ namens Spiderman, das in Grethas Koffer mitgereist ist, für einige Turbulenzen. Ihr könnt euch sicher vorstellen, um welche Tierart es sich dabei handelt...

Im weiteren Verlauf gibt es andere Probleme zu lösen: Warum ist beispielsweise der Vater im fernen Ausland telefonisch nicht zu erreichen, und wie kann man verhindern, dass sich Mama noch mehr in ihren Arbeitgeber verliebt?

Das Buch wird für Burschen und Mädchen gleichermaßen interessant sein, nur Menschen mit einer Aversion gegen gewisse Tierchen sollten vielleicht die Finger davon lassen...

Marlene Röder: Im Fluss

(ab 13)

Verlag: Ravensburger;

254 S.; €8,20

Die 1984 geborene Autorin hat mit ihrem spannenden und fantasievollen Romanerstling den Nerv der jugendlichen Leser genau getroffen.

Die 16-jährige unglückliche Mia muss mit ihren Eltern aufs Land ziehen, wo sie sich als totale Außenseiterin sieht und sich auch dementsprechend benimmt. Das Nachbarhaus, in dem die beiden Brüder Alexander und Jan mit ihrem Vater und ihrer Großmutter leben, übt eine gewisse Anziehungskraft auf das Mädchen aus und macht es neugierig. Was ist mit der Mutter der beiden Jungen passiert? Ist sie wirklich vor vielen Jahren zu einer Weltreise aufgebrochen und nie mehr zu ihrer Familie zurückgekehrt?

Mia und Alex verlieben sich ineinander, und auch zwischen dem seltsamen Jan und dem Mädchen entwickelt sich eine enge Freundschaft. Doch diese zarten Bande werden immer wieder durch die geheimnisvolle Alina gestört, und in Mias Umfeld passieren mysteriöse Dinge: Voodoo-Puppen hängen im Baum vor ihrem Fenster, und die Saiten ihres Cellos werden durchschnitten. Gibt es einen Zusammenhang zwischen Alina und der verschwundenen Mutter?

Mia will der Sache auf den Grund gehen und kommt einem Familiengeheimnis auf die Spur...

Das alles spielt sich vor der - jahreszeitlich sich ändernden - Kulisse eines nahegelegenen Flusses ab und wird aus den wechselnden Perspektiven der drei Jugendlichen erzählt. Ihr werdet begeistert sein!

Werner J. Egli: Irgendwo am Rande der Nacht (frühestens ab 14)

Verlag: Klett

Diesmal möchte ich euch ein extrem hartes Jugendbuch vorstellen:

Dieser Bericht, fast eine Beichte, des Ich-Erzählers Micha, genannt Mike, der im deutschen Grenzgebiet zu Tschechien lebt, entsteht auf der Flucht nach Russland.

Er erzählt über seine Freundschaft zum Einzelgänger Harry, die durch dessen Ausländerfeindlichkeit und durch seine Liebe zu Waffen belastet wird. Als die beiden eines Tages auf ein illegal eingewandertes russisches Pärchen – Irina und Boris - treffen, merkt Mike, dass Harry anders tickt als „normale“ Burschen seines Alters. Es kommt zum Mord an Boris...

Kein Buch zum Entspannen und Abschalten, sondern trotz inkludierter Liebesgeschichte düstere und beklemmende Literatur.

Woher kommt die neue Härte in den Jugendbüchern, welche Ziele werden damit verfolgt? Auf diese Frage gibt der Autor selbst die Antwort: Er will zeigen, „dass das Böse nicht nur irgendwo, sondern in uns allen existiert. Nur wenn wir schon als Jugendliche lernen, das Böse zu begreifen, wird es uns später gelingen, das Gute zu tun.“

Hoffentlich!!!

Ein weiteres Buch des Autors, das auch die jüngeren Leser (etwa ab 12) ansprechen wird, trägt den Titel „**Nur einer kehrt zurück**“ und ist im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen. Es erzählt die ungeheuer spannende Geschichte dreier Eskimos und eines weißen Mädchens, die auf Jagd gehen und plötzlich auf einer riesigen Eisscholle mitten im Beringmeer treiben. Dass das Abenteuer nicht für alle gut ausgeht, erkennt ihr schon am Titel des Buches.

Hochspannung bis zur letzten Seite!

Lous Sachar: Kleine Schritte (ab 12)

Verlag: Bloomsbury 254 S.; € 14,90

Gute Nachrichten für alle Fans von „Löcher – Die Geheimnisse von Green Lake“: Es gibt quasi eine Fortsetzung, in deren Mittelpunkt zwei der bereits bekannten Protagonisten, nämlich Deo und X-Ray, stehen.

Deo, eigentlich Theodore, hat sich vorgenommen, seine Vergangenheit weit hinter sich zu lassen und sich in kleinen Schritten ein besseres Leben aufzubauen. Er hat einen Job gefunden (ironischerweise muss er wieder graben, allerdings keine Löcher) und holt seinen Schulabschluss nach. Das funktioniert ganz gut, bis eines Tages ein ehemaliger Kumpel aus dem Camp Green Lake mit einer tollen Geschäftsidee aufkreuzt: Kaira DeLeon, das derzeit angesagteste Popsternchen, gibt ein Konzert in der Stadt. X-Ray will mit Deos hart verdientem Geld Konzertkarten einkaufen und auf dem Schwarzmarkt mit möglichst viel Gewinn verscherbeln. Klingt einfach, ist es aber nicht.

Deo, der mit seiner besten Freundin, dem körperlich behinderten Nachbarmädchen Ginny, das Konzert besucht, kommt selbst ordentlich in Bedrängnis, da X-Ray gefälschte Eintrittskarten unter das Volk gebracht hat. Dafür lernen die beiden die unkomplizierte Kaira persönlich kennen und Deo verliebt sich Hals über Kopf in sie...

Meiner Meinung nach kann Louis Sachar mit diesem Buch qualitativ nicht an „Die Geheimnisse von Green Lake“ anschließen, trotzdem lohnt sich die Lektüre zumindest für diejenigen, denen die Geschichte nicht zu amerikanisch ist.

Christian Bieniek: Küss mich – jetzt (ab 13)

Verlag: Arena

Der tragikomische Held dieser Geschichte ist der 15-jährige Axel alias Deo, der mit vielerlei Problemen zu kämpfen hat. Er leidet unter Herzrasen, bringt in wichtigen Situationen keinen zusammenhängenden Satz heraus, und – was das Schlimmste ist – er hat noch nie ein Mädchen geküsst. Dabei ist er unsterblich in Nadja verliebt, die aus seinem seltsamen Verhalten, das er zur Freude des Lesers an den Tag legt, nicht schlau wird. Als ihn schließlich seine Nachbarin bittet, während ihres Urlaubs auf ihre Wohnung aufzupassen, nimmt das Chaos seinen Lauf. Axel quartiert eine Punkerin in der Nachbarswohnung ein, die für jede Menge Überraschungen sorgt. Letztendlich gerät er auch noch in finanzielle Schwierigkeiten.

Ob der lebenswürdige Chaot, dessen liebster Gesprächspartner der längst verstorbene Ben ist, doch noch bei Nadja landen kann, müsst ihr selbst nachlesen.

Fazit: Erwachsenwerden ist nicht immer leicht, aber oft sehr lustig – zumindest für die Leser dieses Buches.

Els Beerten: Lauf um dein Leben - 42195

(ab 13)

Verlag: Sauerländer (derzeit nur gebunden erhältlich)

Sportbegeisterte unter euch werden vermutlich wissen, was die Zahl 42195 – quasi als Untertitel – bedeuten soll: Das ist die klassische Marathondistanz, welche die 18-jährige Noor bewältigen will, obwohl sie dafür eigentlich noch zu jung ist.

Kilometer für Kilometer tastet sich der Leser mit der laufenden Ich-Erzählerin bis in ihre Kindheit zurück. Er erfährt von der belasteten, schwierigen Freundschaft mit Rosie, dem Nachbarsmädchen, und von der zarten, komplizierten Liebesbeziehung Noors zu Rosies Bruder Mattia. Kurz bevor die Protagonistin das Ziel erreicht, weiß der Leser auch, welcher dramatische Vorfall in Noors Kindheit ihr Leben für immer verändert hat und letztlich auch der Anstoß dafür war, mit dem Laufen zu beginnen.

Ich verspreche euch, ich werdet das Buch erst dann aus der Hand legen, wenn ihr erfahren habt, was damals passiert ist.

Marjaleena Lembcke: Liebeslinien (ab 14)

Verlag: dtv; 190 Seiten; € 8, 20,-

Heute möchte ich euch einen sehr einfühlsamen finnischen Jugendroman vorstellen, der die Geschichte der 17-jährigen Aulikki erzählt. Ihre Mutter ist an Krebs gestorben, kurz darauf hat der Vater seine Schwägerin, also Aulikkis Tante, geheiratet. Das Gymnasium hat sie abgebrochen, und da sie sich weder mit dem schwachen Vater noch mit der unsicheren Stiefmutter gut versteht, gibt es nichts mehr, was sie in dem kleinen finnischen Dorf halten könnte. Sie beschließt, nach Helsinki zu gehen, um dort den Weg zu sich selbst zu finden. Dabei begegnet sie den unterschiedlichsten Menschen, wie dem ehemaligen Nachbarsjungen Petri oder dem Exzentriker Veli, der manchmal Damenkleider trägt. Aulikki versucht sich in den verschiedensten Berufen, sie arbeitet u. a. in einer Großbäckerei und als Vorleserin für einen geheimnisvollen russischen Emigranten. Daneben holt sie die Matura nach. Wie sich die große Liebe anfühlt, erlebt sie, als sie auf den Künstler Sauli trifft, doch eines Tages verschwindet er einfach von der Bildfläche...

Nach überstandener Krise überlegt sie, Mathematik zu studieren, denn Zahlen „brechen nicht zusammen, werden nicht eitel und protestieren nicht.“

Der 2007 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierte Roman wird auch Erwachsene in seinen Bann ziehen.

Lous Sachar: Löcher – Die Geheimnisse von Green Lake

(ab 11)

Verlag: Beltz & Gelberg

296 S; € 8,20

Als Ferienlektüre empfehle ich euch einen „sagenhaft skurrilen Roman“, den man – laut Literaturkritik – „unbedingt gelesen haben muss“.

Das Buch erzählt die abenteuerliche Geschichte von Stanley Yelnats, der aufgrund eines Missverständnisses in einer Besserungsanstalt in Texas landet. Nicht nur der Name *Green Lake* ist absurd (von einem grünen See ist weit und breit nichts zu sehen), auch die Erziehungsmethoden sind als eher ungewöhnlich zu bezeichnen. Jeder Jugendliche muss täglich ein riesiges Loch graben – zur Charakterbildung, wie die Chefin des Camps betont. Dass ganz andere Gründe für die Grabungsarbeiten ausschlaggebend sind, bemerkt Stanley, als er eine goldene Lippenstifthülse findet, an der die Chefin sehr interessiert ist. Dann überschlagen sich die Ereignisse, und Stanley flieht mit seinem Zeltkollegen Zero aus dem Camp in die unendliche Wüste, in der sich nur die gefährlichen gelb gefleckten Eidechsen wohl zu fühlen scheinen

Übrigens: Nicht nur das Buch, auch der gleichnamige Film wird euch begeistern.

Katja Reider: Maja ahnt was (ab 11)

Verlag: Carlsen

Hallo, liebe Leseratten, mit einer turbulenten Familiengeschichte geht`s ins neue Jahr!

Sonntag Nachmittag bei Familie Lindner: Majas Eltern sind bei der Angeberfamilie Maibach eingeladen und ihre große Schwester geht ohnehin eigene Wege. Ein richtiger Faulenzer-Nachmittag ist also angesagt. Auf der Suche nach Lockenwicklern stößt Maja auf Mamas Tagebuch. Was sie da zu lesen bekommt, lässt ihr die Haare zu Berge stehen: Mama hat einen Geliebten! Was soll sie nun unternehmen? Die Bombe platzen lassen und Papa einweihen, sich Oma anvertrauen? Maja beschließt erst mal, sich ein bisschen auf die Lauer zu legen und ihre Mutter auszuspionieren. Zusätzlich sorgt sie sich auch noch um ihre große Schwester Carlotta, die schrecklichen Liebeskummer hat und eines Nachts einfach verschwindet...

Ob sich die Probleme der Familie Lindner lösen lassen, müsst ihr selbst nachlesen.

Viel Spaß dabei!

Karolijn Stoffels: Marokko am See**(ab 12)**

Verlag: Beltz & Gelberg; 168 S.; € 13,30

In diesem Jugendbuch steht der 13-jährige Issa im Mittelpunkt. Er ist mit seinen Eltern und seinem großen Bruder aus Marokko nach Amsterdam gekommen und lebt dort im Problemviertel Osdorp, im sogenannten Seeviertel, in dem sich fast ausschließlich Einwanderer niedergelassen haben. Der sympathische Issa kommt – bildlich gesprochen – zwischen den Stühlen zu sitzen, denn in Marokko ist er nicht mehr zu Hause, Amsterdam ist ihm noch keine Heimat. Er spricht drei Sprachen, aber keine davon gut, und die kulturellen Eindrücke, die er aus Marokko mitbringt, vertragen sich gar nicht mit der westlichen Kultur. Außerdem hat er Lernschwierigkeiten, dauernd Kopfschmerzen, und er ist zu schüchtern, um seine Bedürfnisse zu artikulieren.

Da entpuppt sich die neue Förderschule, die er anfangs gar nicht besuchen mag, als wahrer Segen für ihn. Issa gewinnt an Selbstvertrauen und beweist Mut, als er seine heimlich verehrte Mitschülerin Farah aus einem Bandenkrieg rettet und selbst mitten hineingerät.

Ein multikultureller, sozialkritischer, berührender und dabei sehr humorvoller Roman, der uns auf die Ränder unserer Gesellschaft hinweist.

Annemarie Bon: Mette unter Verdacht**(ab 13)**

Verlag: Klopp; 172 S., € 10,20

Das Buch, das ich euch im März ans Herz legen möchte, ist aufgrund seiner Thematik – leider – sehr aktuell: Es geht um Kindesmisshandlung bzw. Tötung eines Babys.

Mette ist 15, zum ersten Mal verliebt, eine begabte Zeichnerin und bessert ihr Taschengeld gelegentlich durch Babysitten auf. Eines Abends soll sie die beiden Kinder von Anna, einer scheinbar überbesorgten Mutter, hüten. Der fünfjährige Jasper und die vier Monate alte Fenna schlafen bereits, als Mette eintrifft. Es würde also ein ruhiger Abend werden. Erst gibt sie ihrer Neugier nach, streunt durchs Haus, öffnet Laden und Kästchen, wobei ihr ein Fläschchen Insulin auffällt, das sie später vor dem Gefängnis bewahren wird...

Zwischendurch sieht sie nach den Kindern. Dem Baby scheint ein bisschen kalt zu sein, also deckt Mette es fürsorglich zu. Dann schreibt sie einige SMS und sieht fern. Nach Annas Rückkehr nimmt das Drama seinen Lauf. Baby Fenna liegt tot in seinem Bettchen, und Mette wird der fahrlässigen Tötung beschuldigt. Einige Tage verbringt sie in Untersuchungshaft, wird dutzende Male verhört, trotzdem gelingt es ihr nicht, die Ermittler von ihrer Unschuld zu überzeugen. Zudem ergibt die Obduktion eindeutig, dass das Baby an einem Schütteltrauma gestorben ist, es muss also schwer misshandelt worden sein. Doch wer kommt – abgesehen von Mette – als Täter in Frage?

Obwohl der Leser von Anfang an weiß, dass Mette mit der fürchterlichen Geschichte nichts zu tun hat, ist das Buch spannend wie ein Thriller und nicht nur für Mädchen geeignet.

Thomas Brezina: Michael Magone und der wirkliche Mut (ab 10)

Verlag: Don Bosco

Ja, ihr habt richtig gelesen: Ich empfehle ein Buch von Thomas Brezina, das sogar einen historischen Hintergrund hat.

Die Handlung spielt vor 150 Jahren in Turin. Für viele elternlose Kinder in dieser Stadt gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder in Peporellis Waisenhaus dessen herzlosem Erziehungsstil ausgesetzt zu sein, oder auf der Straße zu leben und sich einer der beiden Banden um Michael oder Alessandro anzuschließen, die sich einen erbitterten Kampf um die Vorherrschaft liefern. Eines Tages schaltet sich der „Pfaffe“ Don Bosco ein, der mit seiner Ansicht, dass Kinder Verständnis und Nestwärme brauchen, bei den Behörden auf wenig Gegenliebe stößt. Nach und nach gewinnt er jedoch das Vertrauen des skeptischen Michaels und seiner Schützlinge...

Ein Buch, das spannende Unterhaltung bietet und zugleich eine wunderschöne Botschaft enthält: Jedes Kind ist ein wertvolles Geschöpf.

Kirsten Boie: Mit Jakob wurde alles anders (ab 12)

Verlag: Süddeutsche Zeitung/Junge Bibliothek

121 S. / € 5,10

Drei Kinder sind einfach zu viel Stress für zwei Eltern. Das meint die noch nicht 13-jährige Cornelia, wenn sie an ihre Sippe denkt. Das Kindergartenkind Gussi und Baby Jakob halten Mama, Papa und die große Schwester ganz schön auf Trab. Dazu kommt noch, dass zwischen den Eltern gerade ein Rollentausch stattfindet: Der Vater macht auf Hausmann und bemerkt, dass diese Aufgabe nicht das reine Honiglecken ist, und die Mutter ist wieder voll berufstätig.

Außerdem ist Nele zum ersten Mal in ihrem Leben über beide Ohren verliebt...

Kirsten Boies Buch ist zwar nicht mehr ganz neu, die Thematik aber nach wie vor sehr aktuell. Auf amüsante Weise werden dem Leser typische familiäre Probleme ohne erhobenen Zeigefinger vorgeführt.

Fazit: Unbedingt kaufen und lesen, zu diesem Preis ein absolutes Schnäppchen!

Michael Gerard Bauer: Nennt mich nicht Ismael (ab 12/13)

Verlag: dtv; 299 S.; € 8,20

Um gleich mit der Tür ins Haus zu fallen: Mit diesem Roman ist dem bekannten australischen Autor ein ganz großer Wurf geglückt.

Seit der 14-jährige Ismael Leseur die St. Daniel's Schule besucht, weiß er, wie es ist, tagtäglich gehänselt, drangsaliert, ja sogar bedroht zu werden, u. a. wegen seines ausgefallenen Namens. Drahtzieher dieser Aktionen ist sein Klassenkollege Barry Bagsley, gegen den - vorerst - kein Kraut gewachsen ist. Ismael versucht, so unauffällig wie möglich zu sein, am liebsten wäre er unsichtbar. Eines Tages kommt ein neuer Schüler in die Klasse. James Scobie, der seit einer schweren Kopfoperation vor nichts und niemandem Angst hat, sieht aus wie das perfekte Mobbing-Opfer, lässt sich aber nicht unterkriegen. Er gründet einen Diskussionsklub, dessen fünf Mitglieder, darunter auch Ismael, -vorsichtig ausgedrückt- ihre Eigenheiten haben, und beweist damit, dass man mit Worten einiges bewirken kann.

Als James Scobie plötzlich von der Bildfläche verschwindet, steht Ismael wieder ganz im Zentrum von Barry Bagsleys Angriffen. Doch dann ergibt sich eine Möglichkeit, sich furchtbar zu rächen...

Ganz nebenbei bahnt sich zwischen ihm und dem Mädchen seiner Träume eine zarte Liebesgeschichte an.

In der aus der Perspektive Ismaels erzählten mitreißenden Geschichte geht es um Freundschaft, Zivilcourage und um die Macht der Sprache.

„Nennt mich nicht Ismael“ zählt zweifellos zu den geistreichsten, humorvollsten und berührendsten Jugendromanen.

Mein Tipp: Unbedingt lesen und gleich nach dem Folgeband „Ismael und der Auftritt der Seekühe“ Ausschau halten!

Markus J. Altenfels: Occultatis – Das Spiel beginnt (ab 10)

Verlag: G&G; 213 S.; € 14,90

Tanja bekommt von ihrem Cousin Laurenzio das Computerspiel Occultatis geschenkt. Es wird online mit Teilnehmern aus der ganzen Welt miteinander – nicht gegeneinander – gespielt. Die Abenteurer erforschen dabei den verlassenen Kontinent, kämpfen gegen wilde Bestien und müssen sich besonders vor den Todesengeln in Acht nehmen.

Nicht nur Tanja und ihre Freunde, sondern nach und nach fast alle Bewohner des Dorfes und viele Menschen auf der ganzen Welt werden in den Bann des Computerspiels gezogen, bis sich die Grenzen zwischen virtueller und realer Welt auflösen. Nur Tanjas beste Freundin Julia lässt sich nicht dafür begeistern und muss die leidvolle Erfahrung machen, dass es gar nicht so einfach ist, seiner Linie treu zu bleiben und gegen den Strom zu schwimmen.

Inzwischen kommen die Abenteurer dem Geheimnis von Occultatis immer näher, und das Heimatdorf der Kinder sieht wegen der Computersucht der Einwohner schon fast so verwaist aus wie der menschenleere Kontinent irgendwo hinter dem Meer.

Wer die Todesengel sind, warum es auf Occultatis kein Leben mehr gibt und ob die Menschen der realen Welt wieder zur Vernunft kommen, müsst ihr selbst herausfinden.

Vorsicht, sehr spannend!

Ernst Jandl / Erhard Dietl: Ottos Mops hopst (ab 5 bis ins hohe Alter)

Verlag: cbj 32 S.; € 15,40

Diesmal möchte ich euch ein Buch ans Herz legen, das völlig aus der Reihe tanzt, weil es erstens ein Bilderbuch und zweitens ein Gedichtband ist.

Die Unsinnspoesie des großen österreichischen Lyrikers Ernst Jandl erzählt vom Faulsein, von Familienfotos, vom Sterneausschneiden und vom titelgebenden Mops, der erst trotz, dann klopft und schlussendlich auch noch kotzt. Ottos Kommentar: „ogottogott!“

Erhard Dietl hat dazu Farbradierungen geschaffen, die Jandls Verse nicht nur illustrieren, sondern herrlich ergänzen. Auf diese Weise erfährt der Leser bzw. Betrachter, warum der Mops trotzig ist: Trägt sein Herrchen doch ein T-Shirt mit einer süßen Katze darauf! Als ob das noch nicht genug wäre, hängt an der Wohnzimmerwand über dem Sofa auch noch ein Gemälde, das gleich zwei Stubentiger darstellt.

Ein Vergnügen in Wort und Bild für kleine und große Kinder, für Menschen mit Humor, für solche, die Sprachspielereien lieben und an Unlogischem ihre Freude haben.

Kostprobe gefällig? So beginnt das Gedicht „blumenbein“:

*ich sein blumenbein
du nicht verstehn
ich sein blumenbein
bein ich sein für blumen...*

Kleine Notiz am Rande: Für Deutsch-Schularbeiten ist diese Sprache weniger geeignet...

Blake Nelson: Paranoid Park (ab 14)

Verlag: Beltz & Gelberg 184 S.; € 13,30

Der titelgebende Paranoid Park ist eine Skateranlage in Portland, die niemandem gehört, auf der es keine Regeln gibt und auf der sich nicht eben die Creme-de-la-Creme der Gesellschaft trifft. Dorthin zieht es den 16-jährigen Ich-Erzähler Alex mit seinem Skateboard. Vom Verbotenen angelockt springt er mit einem anderen Skater in der Nähe des Parks auf einen fahrenden Zug, womit das Unglück seinen Lauf nimmt. Die beiden werden von einem Wachmann beobachtet, der sie mit einem Schlagstock attackiert. Alex wehrt sich mit seinem Skateboard. Der Wachmann stürzt so unglücklich, dass er von einem vorbeifahrenden Zug gerädert wird. Für Alex gibt es nur mehr eines: Flucht und Schweigen.

Obwohl er weiß, dass er den Anblick des Körperknäuels nie mehr vergessen wird, versucht er, sein Leben so normal wie möglich weiterzuführen. Auch dann, als die Polizei von einem Mord ausgeht und in der Schule zu ermitteln beginnt.

Über den Zeitraum von vier Monaten verfolgt der Leser den oft verzweifelten Kampf des jungen Ich-Erzählers zwischen Normalität und Zusammenbruch.

So sehr sich der 16-Jährige danach sehnt, sein Gewissen zu erleichtern und seine Tat, die letztlich eine Verkettung unglücklicher Umstände war, zu gestehen, so sehr fürchtet er sich davor, vielleicht doch hinter Gittern zu landen.

Diese unheimlich spannende Geschichte wurde von Gus van Sants verfilmt. Lesen und ansehen!!!

Patricia Schröder: Plötzlich Zwilling! (ab 11)

Verlag: cbj; 176 S.; € 9,20

Antonie wird während einer Klassenreise in einem Kaufhaus des Ladendiebstahls verdächtigt, obwohl sie doch völlig unschuldig ist. Die wirkliche Diebin ist Lisa, ein Mädchen, das ihr aufs Haar gleicht. Nach einem ersten Schock stellen die beiden fest, dass sie Zwillingsschwestern sind und bis jetzt von der Existenz der jeweils anderen nichts gewusst haben. Natürlich beschließen sie, ihre Rollen zu tauschen, um die angeblich verstorbene Mutter bzw. den Rabenvater, der die Familie verlassen hat, kennen zu lernen. So ähnlich sind die zwei Schwestern rein äußerlich, so verschieden sind ihre Charaktere, was klarerweise Stoff für komische Situationen hergibt.

Wem die Geschichte inzwischen bekannt vorkommt, dem kann ich nur versichern: Ja, das war alles schon mal da, nämlich vor vielen, vielen Jahren bei Erich Kästner. Der Kinderbuch-Klassiker „Das doppelte Lottchen“ hat seither einige Generationen von jungen LeserInnen begeistert und wurde auch mehrmals verfilmt.

Patricia Schröder hat mit viel Witz und Einfühlungsvermögen diese „alte“ Geschichte in die Gegenwart versetzt. Was glaubt ihr: Wird den Zwillingen die Familienzusammenführung gelingen? Mein Vorschlag: Lest diese neue Version und vergleicht sie mit dem Original von Kästner!

Christine Nöstlinger: Pudding-Pauli rührt um (ab 10)

Verlag: Ueberreuter; € 9,95

Als erstes Buch im neuen Schuljahr möchte ich euch eine humorvolle und spannende Geschichte der wohl bekanntesten österreichischen Jugendbuchautorin Christine Nöstlinger vorstellen. Kurz gesagt handelt es sich dabei um einen Krimi mit Kochrezepten, sodass also nicht nur Leseratten, sondern auch Leckermäulchen auf ihre Kosten kommen.

Alles dreht sich um die beiden elfjährigen Protagonisten Pauli und Rosi, die sich wunderbar ergänzen und daher die besten Freunde sind. Während der Junge mit kriminalistischem Spürsinn ausgestattet ist und ein Faible fürs Kochen hat, ist das Mädchen eine tolle Mathematikerin, sodass sie die Hausübungen für ihren Freund gleich miterledigt. Am Lösen von Kriminalfällen und am Essen sind beide gleichermaßen interessiert. Als eines Tages ihrer Klassenkollegin Lea ein Kettenanhänger, ein goldenes Herz, gestohlen wird, sind die beiden Hobbydetektive natürlich gleich zur Stelle. Und weil man auf das leibliche Wohl auch nicht vergessen darf, wird zwischendurch eifrig gekocht.

Im Anhang findet ihr die Rezepte für Pizzaschnecken und andere Köstlichkeiten zum Nachkochen. Allerdings: Wer mit Nöstlingers charakteristischem Erzählstil nichts anfangen kann, wird mit ihrem neuen Buch wenig Freude haben, die anderen dafür umso mehr...

Michael Gerard Bauer: Running Man (ab 13)

Verlag: Nagel & Kimche

268 S., € 15,60

Joseph, ein introvertierter 14-Jähriger, lebt mit seiner Mutter am Stadtrand von Brisbane, Australien. Seit er sich erinnern kann, verfolgt ihn das Bild des „Running Man“ bis in seine Alpträume. Der unheimliche, real existierende Mann mit dem verzweifelten Blick hetzt durch die Stadt wie ein Getriebener. Doch da gibt es noch eine seltsame Person, den menschenscheuen Tom, der mit seiner Schwester im Nachbarhaus lebt und über den böse Gerüchte im Umlauf sind. Er soll im Vietnam-Krieg gekämpft und sich seither zu einem Sonderling entwickelt haben, zu dem nicht einmal seine einzige Angehörige, seine Schwester Caroline, Zugang findet. Durch Zufall bahnt sich zwischen Joseph und Tom, der vom Alter her sein Vater sein könnte, eine vorsichtige Beziehung an. Manchmal gelingt es dem Jungen, die Tür zu Toms Innenleben einen Spalt zu öffnen. Doch die Gerüchteküche brodeln. Warum wurde Tom, der von Beruf Lehrer war, schon nach kurzer Zeit aus dem Schuldienst entlassen?

So viel sei schon mal verraten: Joseph erfährt letztendlich, welches dunkle Geheimnis sein Nachbar hütet. Und er verliert langsam die Furcht vor seiner persönlichen Albtraum-Figur, dem „Running Man“.

Sigrid Zeevaert: Schön und traurig und alles zugleich (ab 10)

Verlag: Beltz & Gelberg

122 S., € 6,20

Dieses Buch erzählt die Geschichte einer sechsköpfigen Familie, die auseinanderbricht, weil die Eltern sich einfach nicht mehr verstehen. Sie machen es sich nicht leicht, doch eines Tages fällt die Entscheidung: Mama und Papa trennen sich. Für die vier Kinder, Lene, Mira, Max und Bolle, ändert sich alles. Wer zieht zum Vater, wer bleibt bei Mama? Diese und ähnliche Gedanken beschäftigen die 11-jährige Ich-Erzählerin Lene. Wenn ihre drei jüngeren Geschwister bei Papa sind, hat die Mutter mehr Zeit für ihre älteste Tochter, und sie können sich über Gott und die Welt unterhalten. Das ist – wie der Titel schon sagt – schön, aber zugleich traurig, denn die anderen Familienmitglieder fehlen, was Lene in der Stille, die plötzlich im Haus herrscht, schmerzhaft bewusst wird.

Ein Buch, das wenig zum Lachen bietet, dafür viel zum Nachdenken und das sehr zu Herzen geht.

Malika Ferdjoukh: Schwarze Kürbisse (ab 12)

Verlag: Carlsen; 254 S; € 7,80

Passend zur Jahreszeit möchte ich euch einen Krimi vorstellen, in dem es –im weitesten Sinne- auch um Kürbisse geht.

Wie jedes Jahr trifft sich die Familie Coudrier am 31. Oktober auf dem Gutshof La Colliniere, um den Geburtstag des Großvaters zu feiern. Was nach langweiliger Familienidylle klingt, entpuppt sich als rabenschwarze Kriminalgeschichte. Gleich zu Beginn wird der Leser nämlich mit einer Leiche konfrontiert, welche die Enkel des Jubilars im Park finden und fürs Erste im Gemüsegarten entsorgen - um die anstehende Geburtstagsfeier nicht zu gefährden, was sonst! Doch wer hat den Mann getötet? War es gar der im Rollstuhl sitzende Großvater? Oder hängt der Mord mit dem vor einem haben Jahr ertrunkenen Onkel Dimitri zusammen? Plötzlich ist die Leiche aus dem Gemüsegarten verschwunden und findet sich im Haus wieder. Die geistig verwirrte Tante Edith, die in einem Pavillon am Ende des Parks wohnt, scheint auch eine zwielichtige Rolle zu spielen, ebenso wie die so selbstsicher wirkende Großmutter.

Ganz nebenbei: Wer ist in wen nun verliebt? Madeleine in Onkel Gil? Hermes in Madeleine? Selber lesen, dann findet ihr`s raus!

Mirjam Pressler: Shylocks Tochter (ab 13)

Verlag: btb; 250 S.; € 8,30

Diesmal möchte ich euch wieder einmal ein Buch der - von mir sehr geschätzten -niederländischen Autorin Mirjam Pressler vorstellen, das euch ins Venedig des 16. Jahrhunderts entführt.

Dort lebt die 16-jährige Jessica mit ihrem Vater Shylock im neuen jüdischen Ghetto. Anders als ihre Ziehschwester Dalila fühlt sie sich eingeengt, ja gefangen, und der bescheidenen, fast geizigen Lebensweise ihres Vaters, eines Geldverleihers, kann sie gar nichts abgewinnen. Sie sehnt sich nach bunten, modischen Kleidern, nach Blumen und kostbarem Schmuck, und sie nützt jede sich bietende Gelegenheit, um Freundinnen außerhalb des Ghettos zu besuchen. Auf diese Weise lernt sie den christlichen Adligen Lorenzo kennen und verliebt sich Hals über Kopf in ihn. Da sie genau weiß, dass ihr strenggläubiger jüdischer Vater in eine Heirat mit einem Christen niemals einwilligen würde, plündert sie die väterliche Schatzkammer, lässt sich heimlich taufen und heiratet ihren Auserwählten. Wie der Vater mit dem Verlust der Tochter umgeht und ob Jessica an der Seite ihres Gatten ihr Glück findet, müsst ihr selbst herausfinden.

Dieses herausragende Buch zeigt, wie spannend und zeitgemäß ein historischer Roman sein kann. Und ganz nebenbei erfährt man eine Menge über die jüdische Kultur.

Per Nilsson: So lonely (ab 14)

Verlag: dtv junior;

175 S., € 6,30

Dieser Jugendroman setzt an einem Samstagabend am Ende des Sommers ein. Ein 15-jähriger Junge sitzt allein in der Wohnung. Vor ihm liegen Gegenstände, die ihn an die letzten Monate und somit an Ann-Katrin erinnern, in die er unsterblich verliebt ist. In Rückblenden erfährt der Leser diese berührende Liebesgeschichte, die durch einen vierwöchigen USA-Aufenthalt des Jungen unterbrochen wird. Krank vor Sehnsucht schreibt er während dieser Zeit 12 Briefe an Ann-Katrin oder Herztrost, wie er sie auch nennt. Er bekommt eine einzige Ansichtskarte von ihr, mit dem Hinweis: „Wir müssen reden.“ Nach seiner Rückkehr ist nichts mehr, wie es vorher war. Während die Ereignisse der letzten Wochen wie Filmsequenzen im Kopf des Jungen ablaufen, vernichtet er systematisch alle Erinnerungsstücke an das geliebte Mädchen. Das Telefon im Regal schweigt dazu, und er denkt darüber nach, wie er sein Leben beenden könnte...

Dieser wunderbar einfühlsame Roman beschreibt alle Höhen und Tiefen im Leben eines Teenagers und gehört zu meinen absoluten Top-Favoriten der Jugendliteratur.

Mirjam Pressler: Stolperschritte (ab 13);

Verlag: Ravensburger

Gleich vorweg eine Warnung: Das ist eines der schönsten, aber auch traurigsten Jugendbücher. Ohne Taschentücher geht da gar nichts.

Erzählt wird die tragische Geschichte einer Münchner Architektenfamilie, bestehend aus dem Vater, der kaum zu Hause ist, einer überforderten und ständig nörgelnden Mutter und aus 5 Kindern. Eines davon ist der 15-jährige Thomas, der Ich-Erzähler, der nur mit Krücken gehen kann und sich aus genau diesem Grunde selbst sehr bemitleidet. Sein 12-jähriger Bruder Frieder gibt hingegen wenig von sich preis. Er hat große Probleme in der Schule, ist oft sehr einsam und zieht sich immer mehr zurück. Eines Tages kommt er nach dem Unterricht nicht nach Hause...

Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten.

Ein tolles Buch für alle, die weniger auf Action und saloppe Sprüche stehen!

Mark Haddon: Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone (ab 13)

Der Roman, der Jugendliche (etwa ab 14) und Erwachsene gleichermaßen ansprechen wird, hält für den Leser jede Menge Überraschungen bereit. Das beginnt mit der Nummerierung der Kapitel nach den Primzahlen (2,3,5,7,11 u.s.w. bis 233) und endet mit einem mathematischen Beweis im Anhang, was niemanden von der Lektüre abschrecken soll.

Christopher Boone ist 15 Jahre alt, lebt bei seinem Vater und leidet am Asperger-Syndrom, einer leichteren Form des Autismus. Eines Tages findet er den Hund seiner Nachbarin – tot, mit einer Mistgabel erstochen. Was wie ein Krimi beginnt, entwickelt sich in eine ganz andere Richtung.

Wir begleiten unseren Helden auf eine abenteuerliche Reise von der englischen Kleinstadt Swindon nach London. Christopher erzählt seine Geschichte nicht geradlinig, sondern mit vielen Exkursen, die uns tief in seine eigene Welt voller irrealer Ängste blicken lassen. Er fürchtet sich vor (fremden) Menschen, Berührungen, Geräuschen und bestimmten Farben, ist naiv, altklug, genial und zugleich völlig unbeholfen, was die Lösung alltäglicher Probleme angeht....

Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten!

Im englischsprachigen Raum hat der Roman bereits Kultstatus erreicht, auch die Filmrechte wurden bereits verkauft. Man darf also gespannt sein.

Jerry Spinelli: Taubenjagd (ab 12)

Verlag: dtv junior

Waymer – eine unscheinbare Kleinstadt irgendwo in Amerika, in der eine makabre Tradition gepflegt wird: der Taubentag. Inmitten eines volksfestartigen Treibens werden 5000 Tauben aus Holzschachteln gescheucht und von insgesamt 300 „Scharfschützen“ abgeknallt. Die verletzten Tiere werden von den Halsumdrehern – das sind dafür eigens ausgebildete 10-Jährige – durch wenige Handgriffe ins Jenseits befördert. In eben dieser Stadt spielt die Geschichte von Palmer – zu Beginn 9 Jahre alt -, dem nichts wichtiger erscheint, als in die Bande von Bohne, Töle und Henry aufgenommen zu werden. Dafür ist er sogar bereit, seine Freundschaft mit Dorothy zu opfern. Eines Tages fliegt Palmer eine Taube zu, die bald so zahm ist, dass sie in seinem Zimmer übernachtet. In die Freude über das neu gewonnene Haustier mischt sich bald große Angst: Wie soll er Picker vor seinen hartgesottenen „Freunden“ geheim halten? In Waymer werden Tauben nicht gehegt und gepflegt, sondern getötet. Zudem naht Palmers Geburtstag, der ihn berechtigt, ja beinahe verpflichtet, Halsumdreher zu werden. Der nächste Taubentag kommt bestimmt...

Eine bis zur letzten Seite spannende Geschichte über Gruppenzwang, Kampf um Anerkennung, Freundschaft und Zivilcourage.

Cornelia Funke: Tintenherz (von 11 – 99)

Verlag: Dressler

Meggie und Mo (Tochter und Vater) leben in ihrer kleinen, heilen Welt, die von der Liebe zueinander und der Liebe zu Büchern geprägt ist. Kein Wunder, denn Mo ist von Beruf Buchbinder.

Eines Nachts taucht plötzlich ein seltsamer Mann auf, der die Idylle ins Wanken bringt: Staubfinger, der Meggies Vater Zaubertzunge nennt, ist der Auslöser einer abenteuerlichen Reise nach Italien, wo Capricorn und seine Gefolgsleute Angst und Schrecken verbreiten. Dabei dreht sich alles um ein äußerlich unscheinbares Buch mit dem Titel „Tintenherz“. Welche besondere Fähigkeit beherrscht Mo, die er bisher sogar vor seiner 12-jährigen Tochter geheim gehalten hat? Wer ist der gefühlskalte Capricorn, wer der ewig traurige Staubfinger, der gar nicht in die moderne Welt passen will? Welches Geheimnis birgt das Buch „Tintenherz“, das sich – noch – in Mos Besitz befindet, auf das Capricorn ganz versessen ist? Und: Wohin ist Meggies Mutter vor 9 Jahren verschwunden?

Wetten, dass ihr das Buch nicht beiseite legen werdet, bis ihr Antworten auf die vielen Fragen bekommt?! Der – auch optisch – wunderschöne Schmöcker (ca. 550 Seiten) der deutschen Bestsellerautorin ist nicht ganz billig (ca. 20 Euro; Taschenbuchausgabe ist meines Wissens noch nicht erhältlich), die Anschaffung lohnt sich aber allemal. Wer dann noch immer nicht genug hat, kann sich ja über den nicht minder spannenden und noch umfangreicheren 2. Band „Tintenblut“ stürzen.

Cornelia Funke: Tintentod (für geübte Leser ab 11)

Verlag: Dressler; 768 Seiten; € 23,60

Die Sommerferien sind lang genug, sodass sich die Lektüre des – von den Fans schon sehnheldest erwarteten – 3. Teils der „Tintenwelt“-Trilogie leicht ausgehen müsste, auch wenn er ein ordentlich dicker Schmöcker ist. Wer „Tintenherz“ und „Tintenblut“ kennt, der wird sich schnell wieder heimisch fühlen bei Mo, auch „Zaubertzunge“ genannt, seiner stummen Frau Resa und ihrer Tochter Meggie, die sich in die von Fenoglio erschaffene Tintenwelt hineingelesen haben. Leid und Gewalt überschatten die mittelalterliche Stadt Ombra, die nun vom grausamen Natterkopf beherrscht wird. Die meisten Männer wurden bereits getötet, Frauen und Kinder leben in Angst und Schrecken. So bricht Mo jede Nacht auf, um als „Eichelhäher“ gemeinsam mit dem schwarzen Prinzen gegen die fremden Soldaten zu kämpfen und die Stadt zu befreien. Um aber die atemberaubenden Illustrationen des besten Buchmalers der Welt zu sehen, begibt er sich in noch größere Gefahr, mitten in die Burg von Ombra...

Ein tolles Buch für kleinere und größere Abenteurer, auch wenn die Faszination, die besonders vom 1. Band ausgeht, nicht mehr ganz so stark spürbar ist.

Marjolijn Hof: Tote Maus für Papas Leben (ab 10)

Verlag: Bloomsbury; 112 S.; € 10,20

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, eine tote Maus, einen toten Hund und einen toten Vater zu haben? Das Mädchen, für das diese Frage von großer Wichtigkeit ist, heißt Kiki und ist neun Jahre alt. Ihr Vater ist ein Held, so sehen das zumindest ihre Schulfreundinnen. Sie selbst macht sich einfach nur große Sorgen um ihn. Er ist Arzt, aber keiner, der um die Ecke eine Ordination betreibt, sondern der in Kriegsgebieten unterwegs ist, um den Ärmsten der Armen zu helfen. Als eines Tages sein Anruf zur vereinbarten Zeit ausbleibt, stellt sich schnell heraus, dass Kikis Vater als vermisst gilt. Alle Familienmitglieder haben ihre eigene Art, mit der Ungewissheit und den damit verbundenen Ängsten umzugehen. Kiki stellt die eingangs erwähnten Spekulationen mit der Wahrscheinlichkeit an und kommt zu dem Schluss, dass es doch ein großer Zufall wäre, in einer Familie eine tote Maus, einen toten Hund und einen toten Vater zu haben. So macht sie sich auf die Suche nach einer Maus, die nicht mehr lange zu leben hat. Und fast wäre sie auch bereit, das Ableben der alten Familienhündin Mona zu beschleunigen, in der Hoffnung, ihren Papa heil zurückzubekommen...

Die Geschichte, die in der Ich-Form aus der Perspektive Kikis erzählt wird, gibt Einblick in die seelischen Nöte eines Kindes, das mit der ungewöhnlichen familiären Situation völlig überfordert ist und mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln versucht, das Schicksal gnädig zu stimmen.

Gudrun Pausewang: Überleben! (ab 12)

Verlag: Ravensburger; 251 S.; € 7,20

Da die Autorin im April unsere Schule zum zweiten Mal mit einer Lesung und anschließender Diskussion beehren wird, möchte ich euch ein neues Buch vorstellen, das mir besonders gut gefällt. Februar 1945, Niederschlesien: Jeder weiß, dass der 2. Weltkrieg verloren ist, aber niemand getraut es sich zu sagen. Die Russen rücken unaufhaltsam nach Deutschland vor, und die Menschen müssen ihre Dörfer, ihre Häuser verlassen und dürfen nur das Allernötigste auf ihre Flucht mitnehmen. So ergeht es auch der 16-jährigen Gisela, ihren drei jüngeren Brüdern, ihrer hochschwangeren Mutter und ihrer Großmutter. Der Vater kämpft irgendwo an der Front. Während ihrer beschwerlichen Reise Richtung Dresden wird die Mutter ins Krankenhaus gebracht, da die Wehen einsetzen. Auf einem Bahnhof werden die vier Geschwister während eines Fliegeralarms von ihrer Großmutter getrennt. Es gelingt ihnen einen Luftschutzraum zu erreichen, die siebenjährige Lotte, die ihre Mutter im Chaos verloren hat, nehmen sie auch noch mit. Durch eine Bombe wird der gesamte Schutzraum zerstört, sie überleben mit viel Glück in den Toiletten. Dann ist es plötzlich völlig dunkel und totenstill. Sie sind verschüttet....

Wie die Geschwister unter Giselas Führung die kommenden Tage – abgeschnitten von der Außenwelt – überleben, könnte man nicht spannender erzählen.

Viele andere Bücher von Gudrun Pausewang findet ihr auf meiner Leseliste.

Philip Ardagh: Unliebsame Überraschungen (ab 10)

Verlag: Omnibus;

142 S., € 6,20

Das ist sicher eines der verrücktesten Bücher, die mir in letzter Zeit in die Hände gefallen sind. Also: Eddie Dickens, ein Junge, der zur Zeit der Königin Victoria in England auf dem Familiensitz „Schlimmes Ende“ lebt, macht sich auf den Weg nach Schottland, um den Verkauf des Großgutes „Gut Großengut“ abzuwickeln. Dieses Anwesen ist – noch – im Besitz des Wahnsinnigen Onkel Jack und der Noch Wahnsinnigeren Tante Maud. Als Eddie bei Mr. McFeeeeeeee (ihr habt richtig gezählt, es müssen 8 e sein), einem Anwalt, der unseren jungen Helden juristisch beraten soll, eintrifft, erfährt der Leser gleich, was die Schotten von den Engländern halten, nämlich gar nichts. Der Verkauf des Großgutes geht natürlich nicht so leicht über die Bühne, dafür sorgt der Clan der MacMackles, dessen Mitglieder auch Anspruch auf den Besitz erheben und sich auf „Gut Großengut“ vorsichtshalber gleich häuslich niedergelassen haben. Dann kündigt auch noch Ihre Majestät Königin Victoria ihren Besuch an, was natürlich für große Aufregung sorgt. Lustiges Detail am Rande: Da alle Polizeihunde der Region an Staupe erkrankt sind, kommen Polizeischafe zum Einsatz. Verrückt genug? Das Buch wird euch amüsieren, nicht zuletzt durch die zum Teil haarsträubend umständlichen Erklärungen, mit denen sich der Erzähler immer wieder an den Leser wendet. Für Fans: Es gibt noch weitere 4 Eddie-Dickens-Bücher...

Mirjam Pressler: Wenn das Glück kommt, muss man ihm einen Stuhl hinstellen (ab 10)

Verlag: Süddeutsche Zeitung – Junge Bibliothek

Zugegeben: Der Titel ist kein „Reißer“, trotzdem wird euch das Buch gefallen.

Erzählt wird eine Geschichte, die in den 50-er Jahren in Deutschland spielt. Halinka, ein 12-jähriges Mädchen, lebt in einem Kinderheim, da sie von ihrer Mutter grob vernachlässigt wurde. Eines Tages sollen ausgerechnet die Heimkinder für das sogen. „Müttergenesungswerk“ Geldspenden sammeln. Halinka setzt sich zum Ziel, Sammelkönigin zu werden...

Der titelgebende Spruch ist eine von vielen Lebensweisheiten, die Halinka von ihrer geliebten Tante Lou kennt und ihr eine wichtige Stütze sind. Der Alltag im Heim, freundschaftliche Annäherungen der Kinder, Streitigkeiten und Sehnsüchte werden auf unspektakuläre Weise dargestellt.

Die Kinder- und Jugendbuchredaktion der Süddeutschen Zeitung hat dieses Buch und 49 weitere in der Reihe „Junge Bibliothek“ in gebundener Form für nicht einmal 6 € pro Band herausgegeben. Unter den „50 Lieblingsbüchern zum Vorlesen und Selberlesen“ finden sich Klassiker wie Erich Kästners „Pünktchen und Anton“ oder Gudrun Pausewangs „Die Wolke“, aber auch neuere Werke, wie die von mir bereits empfohlene „Taubenjagd“ von Jerry Spinelli.

Antonia Michaelis: Wenn der Windmann kommt (ab 11)

Verlag: Herder; 320 S.; € 17,50

„Hey. Ich heiße Patrick. Und ich habe noch nie ein Buch geschrieben. Doch jetzt muss ich es tun.“
So beginnt eine tolle Geschichte zum Thema Freundschaft, die der 11-jährige Ich-Erzähler im Rückblick mit Humor und vorpubertärer Lässigkeit erzählt.

Patrick muss mit seinen Eltern für einige Monate aufs Land ziehen, Langeweile scheint vorprogrammiert zu sein. Natürlich kommt alles ganz anders, denn er trifft auf die seltsame Pareidolie, ein gleichaltriges Mädchen, das sich am liebsten unter einem Umhang versteckt und noch nie eine Freundin bzw. einen Freund hatte. Ist sie wirklich eine Hexe, so wie die Klassenkameraden vermuten? Warum wohnt sie in einer Hütte ohne Strom und Komfort und scheint ständig auf der Flucht zu sein?

Am besten, ihr lüftet selbst das Geheimnis um Pareidolie, ihre Mutter Rebecca und den unheimlichen Windmann. Ich verrate nur so viel, dass es ein Happy End gibt, ohne dass die Autorin zu dick aufträgt. Außerdem ist das Buch für Burschen und Mädchen, für Realisten und Träumer gleichermaßen geeignet.

Marlene Röder: Zebraland (ab 13)

Verlag: Ravensburger; 221 S.; € 15,40

Diese spannende Geschichte, das zweite Jugendbuch der jungen deutschen Autorin, erzählt von einem Autounfall und seinen dramatischen Folgen:

Auf dem Nachhauseweg von einem Festival fahren Philipp, Judith, Anouk und Ziggy mit einem alten Mercedes ein Mädchen auf einem Mofa an. Es ist Yasmin, Ziggys türkisches Nachbarmädchen, das immer ein Kopftuch mit Zebramuster trägt. Da die vier glauben, dass Yasmin tot ist, flüchten sie in Panik und in dem Irrglauben, dass sie nur dichthalten müssten, dann könnte ihnen nichts passieren. Am nächsten Tag erfahren sie, dass das Mädchen erst auf dem Weg ins Krankenhaus an seinen schweren Verletzungen verstorben ist und dass die Polizei wegen Fahrerflucht ermittelt. Obwohl die Schuldgefühle ständig zunehmen, schaffen es die vier Jugendlichen nicht, sich den Behörden zu stellen.

Dann werden sie plötzlich von einem Unbekannten erpresst, der offensichtlich Zeuge des Unfalls war. Der Erpresser verlangt kein Geld, sondern fordert von jedem Einzelnen Aktionen, die denjenigen eine riesige Überwindung kosten...

Wer hinter den Droh- und Erpresserbriefen steckt, erratet ihr nie!

Nur so viel sei verraten: Für Spannung ist gesorgt.